



Protokollauszug
zum MOBILITÄTS- UND UMWELTAUSSCHUSS

am Mittwoch, 13.05.2026, 17:00 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal

ÖFFENTLICH

TOP 1

Entwurfs- und Baubeschluss SKS-Areal
Freiraumentwicklung

Vorl.Nr. 067/26

Beschlussvorschlag:

1. Der Entwurfs- und Baubeschluss für die Umgestaltung der Freianlagen im SKS-Areal wird gefasst. Grundlage ist die beiliegende Entwurfsplanung (Anlage 1). Die Gesamtprojektkosten in Höhe von 900.000,00 Euro inkl. Mehrwertsteuer werden genehmigt.
2. Die HH-Sperre wird zur Fortsetzung und Realisierung der Maßnahme im Jahr 2026 projektbezogen ausgesetzt.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 12 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadträtin Jordan

Beratungsverlauf:

BM **Mannl** begrüßt alle Anwesenden und eröffnet die Sitzung des Mobilitäts- und Umweltausschusses.

Die **Leiterin** des Fachbereiches Tiefbau und Grünflächen erläutert anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift als Anlage beigefügt ist, die Details des Projektes. Sie hebt hervor, dass das Vorhaben aufgrund von Starkregenrisikomanagement-Anforderungen angepasst wurde, um 200 Kubikmeter Wasser zurückzuhalten. Zudem seien Wegeverbindungen, eine Kita, ein Pflegeheim, eine Aschebahn und ein multifunktionales Spielfeld geplant. Sie erwähnt, dass Städtebaufördermittel in Höhe von bis zu 60 % der Kosten, maximal 150 Euro pro Quadratmeter, gesichert seien. Weitere Fördermittel für NKK (Natürlicher Klimaschutz in Kommunen), Klimopass und Mittel aus dem LuKIFG (Länder- und Kommunal-Infrastrukturfinanzierungsgesetz) würden geprüft. Die

Fachbereichsleitung unterstreicht, dass die Ausschreibung zügig erfolgen solle, da die Auftragslage der Fachfirmen derzeit günstig sei.

Stadtrat **Passaro** begrüßt die Fortschritte des Projekts und stellt eine Frage zur Finanzierung, insbesondere ob noch LuKIFG-Mittel verfügbar seien.

Stadträtin **Wiedmann** lobt die Planung und bekennt die Wichtigkeit der Retentionsmulde angesichts zunehmender Starkregenereignisse. Sie fordert, dass weitere Fördermittel geprüft werden, um die Kosten für die Stadt zu minimieren.

Stadtrat **Raasch** fragt nach der Einbindung lokaler Unternehmen und weshalb 2 Baustraßen benötigt werden. Weiter möchte er wissen, ob der Bolzplatz eine freie Spielfläche sei. Stadtrat Raasch erkundigt sich, wie das Regenwasser zurückgehalten werde und wo es herkomme.

Stadtrat **Maier** bittet um eine detailliertere Aufschlüsselung der Kosten und betont die Notwendigkeit, die Fördermittel sicherzustellen.

Stadtrat **Ziemann** weist auf die derzeit günstige Auftragslage hin und unterstützt eine schnelle Ausschreibung.

Stadtrat **Eisele** hebt die Bedeutung der Retentionsmulde hervor und kritisiert den Verlust von Naturrasenplätzen. Er schlägt vor, den Bolzplatz mit Toren auszustatten, um ihn vielseitiger nutzbar zu machen.

Stadträtin **Dr. Knoß** fragt, was bei der Planung gekürzt werden musste und regt an, möglichst große Bäume zu pflanzen.

BM **Mannl** ergänzt, dass die Erschließung über die Städtebauförderung laufe. Gefördert werden 150 Euro pro Quadratmeter, maximal 60 % der Kosten.

Die **Leiterin** des Fachbereiches Tiefbau und Grünflächen erläutert, dass die Städtebaufördermittel nicht in den 900.000 Euro enthalten seien, da die Stadt zunächst in Vorleistung gehe. Die Verwaltung habe keinen Einfluss darauf welche Firmen sich auf die Ausschreibung bewerben und wer das günstigste Angebot abgeben werde. Sie gehe davon aus, dass sich auch lokale Unternehmen bewerben werden. Das Erfordernis einer 2. Baustraße werde sich noch zeigen und die Kosten hierfür liegen nicht bei der Stadt. Sie sei derzeit nur eine Option, da die Heimstiftung nicht von der Stadt gebaut werde. Zudem erklärt sie, dass die Retentionsmulde auf ein 100-jähriges Starkregenereignis ausgelegt sei, die das Regenwasser vor Ort zurückhalte und langsam versickern lasse. Der Bolzplatz werde als einfache Wiesenfläche gestaltet und könne mit Toren ausgestattet werden. Je größer der Baum sei, der gepflanzt werde, umso länger sei die Anwuchszeit, deshalb werden aus der Erfahrung heraus Bäume mit einem Stammumfang von 20-25 cm gepflanzt. Sie versichert, dass die Planung trotz Reduzierung der Standards eine hohe Qualität aufweise.

BM **Mannl** verdeutlicht, die Retentionsmulde sei einfach eine Mulde, eine Modellierung der Landschaft, die im Starkregenfall den Regen zurückhalte und nicht gleich weiter fließen lasse.

Stadträtin **Fritz** fragt, ob Ausgleichsflächen für die Maßnahme geschaffen werden müssen.

Eine **Mitarbeiterin** des Fachbereiches Tiefbau und Grünflächen erklärt, dass ein gesetzlicher Ausgleich nicht erforderlich sei, da in den derzeitigen Baumbestand nicht eingegriffen werde.

Anschließend lässt BM **Mannl** über die Vorlage abstimmen und schließt den öffentlichen Teil der Sitzung.